

Sprachen ist dieser Tag dem Gotte Merkur geweiht, französisch: *mercredi*, italienisch: *mercoledì*, spanisch: *miércoles* (= *Mercurii dies*, Tag des Merkur). — In den slawischen Sprachen wird dieser Tag ebenfalls als „Mittwoch“ bezeichnet. Russisch: *Среда* (von *середина* = Mitte), polnisch: *środa* (von *środek* = Mitte); ungarisch: *szerda* (= Mitte).

Der *Donnerstag* entspricht genau dem lateinischen *Jovis dies* (= Tag des Jupiter). Französisch: *jeudi*, italienisch: *giovedì*, spanisch: *jueves*. Dieser mächtige Gott, der den flammenden Blitzstrahl schleuderte und im grollenden Donner Schrecken einflößend daherfuhr, hieß bei allen Germanen Donar. Daher althochdeutsch: *toniristag*, dänisch und schwedisch: *torsdag*, englisch: *Thursday*, holländisch: *donderdag*. — In den slawischen Sprachen heißt dieser Tag „der vierte Tag“. Russisch: *Четвергъ* (von *четыре* = vier), polnisch: *czwartek* (von *cztery* = vier).

Der *Freitag* ist eine genaue Wiedergabe des lateinischen *Veneris dies* (= Tag der Venus). Französisch: *vendredi*, italienisch: *venerdì*, spanisch: *viernes*. In den germanischen Sprachen teilen sich Freia und Frigg (ebenfalls Göttinnen der Liebe und Ehe wie Venus) in Aphrodites Reizen und Attributen. Althochdeutsch: *frijatag*, angelsächsisch: *frigedaeg*, englisch: *Friday*, holländisch: *vrijdag*, dänisch und schwedisch: *fredag*. — In den slawischen Sprachen ist unser Freitag „der fünfte Tag“. Russisch: *Пятница* (von *пять* = fünf), polnisch: *piątek* (von *pięć* = fünf); ungarisch: *péntek* (vgl. *ötve* = fünf).

Im *Sonnabend* kehrt der unverwischbare Ausgangspunkt aller Wochenfitten bei christlichen Völkern wieder, der Sabbat, vom hebräischen *schabbath*, zu dem Zeitwort *schabbath* = aufhören; also der Tag, mit dem die Woche aufhört. Luther übersetzt Sabbat mit Feiertag. In Süddeutschland wird dieser Tag auch Samstag genannt. Französisch: *samedi*, italienisch: *sabbato*, spanisch: *sábado*, portugiesisch: *sábado*, russisch: *Суббота*, polnisch: *sobota*, ungarisch: *szombat*, althochdeutsch: *sambaztag*. Im Englischen heißt dieser Tag *Saturday* = *Saturni dies* (Tag des Saturn), im ältern Niederdeutschen heißt er *saterdach*, in Westfalen: *Saturdag*. Sonnabend ist der Vorabend zum Sonntag, ebenso bezeichnet ja auch der Ausdruck „Heiligabend“ den ganzen Tag vor Weihnachten.

Wenn wir die Namen unsrer Wochentage noch einmal überblicken, so werden wir feststellen, daß sie nicht christlich sind, d. h. nicht auf den Einfluß der Kirche zurückzuführen sind, aber auch nicht durchweg germanisch. Es hängt dies unzweifelhaft mit der alles überragenden Macht des alten Römischen Reiches zusammen, der, wie in der Einleitung dieses Aufsatzes bereits gesagt, die meisten Kulturländer Europas, nämlich Germanien, Gallien, Spanien, England und Skandinavien, die Namen der Wochentage zu verdanken haben.

Die slawischen Sprachen und das Ungarische sind allerdings bei der Benennung der Wochentage ihre eignen Wege gegangen.

## Nachahmenswert

Von Artur Schmiedel, Leipzig

Herr Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. *Julius Schwalbe*, verantwortlicher Schriftleiter der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ (Verlag Georg Thieme, Leipzig), macht in Nr. 9 dieser Wochenschrift vom 25. Februar 1927 zu einer der brennendsten Fragen unsrer Rechtschreibung, nämlich der *vorbekanntlichen* Anerkennung und Verwirklichung der im Duden niedergelegten Regeln für die Rechtschreibung der deutschen Sprache sowie Satztechnik, folgende beachtenswerte „allgemeine Bemerkung über Schreibweise“:

„Unfre Setzer sind auf die Vorschriften der üblichen deutschen Orthographie eingearbeitet. Es ist also zwecklos, wenn ein Autor glaubt, seine für den eignen Gebrauch hergerichtete Spezialorthographie im Druck wiedergeben zu sehen. Man stelle sich einmal das bunte Bild eines Wochenschrifttextes vor, wenn jede dieser orthographischen Eigenheiten berücksichtigt werden würde. Der auch philologisch so hervorragend begabte Ophthalmologe J. Hirschberg hatte die Gewohnheit, alle Kuppelwörter als solche, durch Bindestrich vereinigt, zu schreiben, und war jedesmal unglücklich, wenn in seinem Aufsatz nicht ‚Bindehaut-Entzündung‘ oder ‚Schicht-Star‘, sondern die übliche Schreibweise gedruckt wurde. Selbst der einmal von einem witzigen Redaktionsmitglied angewandte Hinweis, daß er folgerichtig seinen Namen ‚Hirsch-Berg‘ schreiben müßte, konnte ihn über unsern Mangel an Rücksicht nicht trösten. Aber er mußte sich doch der *Dira necessitas* des Gewohnheitsrechtes fügen. Und deshalb mögen sich auch alle seine Leidensgenossen mit der Diktatur des allgemeinen Brauches abfinden.“

Endlich einmal ein Schriftleiter, der der Rechtschreibfrage nicht völlig gleichgültig gegenübersteht. Angesichts der mehr und mehr Platz greifenden Verwilderung und Eigenbrötelei auf rechtschreiblichem Gebiete — es sei nur an den Aufsatz des Professors Eduard Engel erinnert — eine recht erfreuliche Erscheinung! Leider ist diese Freude nicht ganz ungetrübt, denn merkwürdigerweise findet sich auch in dieser Wochenschrift eine Reihe von Wörtern, deren Schreibweise dem Duden widerspricht, so u. a.: im Folgenden; im Wesentlichen; das Gleiche (in der Bedeutung von „daselbe“); sodaß; Knieen; außerachtlassen; außerstandsetzen; nachsichziehen; vorsichgehen; zugrundegehen; zustandekommen; zutagefördern; zuteilwerden; vom I. VI. 1926—I. VI. 1927.

Wie diese Abweichungen zustande kommen, entzieht sich meiner Kenntnis, aber die Erfahrung läßt mich vermuten: Entweder besteht eine entsprechende *Satzanweisung*, oder die Druckerei hat sich durch *regelmäßig wiederkehrende Autorkorrekturen* die darin gewünschte, vom Duden abweichende Schreibung der betreffenden Wörter von vornherein zu eigen gemacht, um die Unkosten der Autorkorrektur auf das Mindestmaß zu beschränken. Wie dem auch sei — es wäre lehrreich, zu wissen, wie der geschätzte Schriftleiter der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ diese Abweichungen mit seiner wiedergegebenen Auffassung in Einklang bringen will.